

Rot, Heiss und Heilsam

Eine kurze Historie über Reinigung durch Feuer von Peggy Dylan.

Ich habe das Schreiben dieses Artikels über die reinigenden Aspekte des Feuers unterbrochen, weil meine Augen jucken und tränen und meine Nase läuft. Ich huste und niese, meine Brust schmerzt und mein Kopf scheint so beschäftigt mit diesen körperlichen Symptomen, dass zusammenhängendes Denken nahezu unmöglich ist. Ich habe während der letzten zwei Wochen viel Zeit damit zugebracht, mich darüber zu amüsieren, dass ich das Schreiben dieses Artikels laufend unterbrechen oder verschieben musste, während ich mit jedem Atemzug diesen daran schuldigen, reizenden Rauch einatmete. Rauch der von den immensen Waldbränden stammt, die ausgelöst durch Blitzeinschläge, zur Zeit in der kalifornischen Sierra rund um mein Zuhause brennen. Ein Feuer allein hat über siebzigtausend Acres Wald (nahezu dreißigtausend Hektar anm. d. Übers.) im Stanislaus National Forest und im Yosemite Park verkohlt. Der Rauch lässt die Sonne blutrot aufgehen, gibt dem Tag eine unheimliche Färbung, und erinnert mich daran, die Papiertaschentücher ständig bei der Hand zu haben, während ich schnupfend und niesend durch einen weiteren Tag der Feuerreinigung gehe.

Viele Stammesgesellschaften hatten oder haben Rituale und Zeremonien, die die heiligen Aspekte des Feuers würdigen. Sie würdigen seine Geschenke und anerkennen seine Kraft. Die meisten Amerikaner fürchten jegliches Feuer, das über das sonntägliche Barbecue hinausgeht und über Jahrzehnte haben wir versucht, das Feuer systematisch zu kontrollieren. Diese wissenschaftliche Manipulation eines kraftvollen Elements fängt an zurückzuschlagen, da unsere Wälder nun, voll von trockenem Unterholz aus Jahren der Feuerunterdrückung, jährlich unkontrollierbar abbrennen. Heute bestätigen Wissenschaftler das uralte Wissen, dass Feuer eine wichtige Rolle in unserem Ökosystem spielt und lebenswichtig für die Erneuerung des Planeten ist. Ein gerade erschienener Artikel im National Geographic zitiert Stephen Pine, einen Historiker der State University in Arizona, der sein Leben damit zubrachte, dieses Thema zu erforschen, mit folgenden Worten: "Wir sind einmalige Feuerkreaturen auf einem einmaligen Feuerplaneten. Unser Planet ist prädestiniert für eine Entzündung, vollgestopft mit organischem Brennmaterial, die Atmosphäre gesättigt von Sauerstoff, seine Oberfläche einem Trommelfeuer von Blitzen ausgesetzt."

Ein Grossteil der natürlichen Umwelt unseres Planeten hängt von den reinigenden Aspekten des Feuers ab. Feuer produziert schneller Nährstoffe als Zerfall. Viele Nadelbaumzapfen brauchen Feuer, um aufzuspringen und ihre Samen freizugeben. Steppenlandschaften brennen, um die Stoppeln loszuwerden, die das neue Wachstum durch Schatten und Platzmangel behindern würden, und bedrohte Vögel, wie der Rotschwanzspecht, gedeihen nur in Gegenden, die regelmäßig brennen. Die Ureinwohner Amerikas nutzten Feuer, um ihre Hirsch- und Bisonherden zu hüten und hielten die Weiden grün, indem sie junge Bäume und totes Gras abbrannten. Viele Wissenschaftler glauben, dass es, neben den Blitzschlägen, das indianische Feuerholz war, das die amerikanische Landschaft formte, als sie nach der letzten Eiszeit auftauchte.



Genau wie der Planet Feuer benötigt, um sich zu erneuern, benötigt es auch der menschliche Geist, da wir innerlich immer verbunden sind mit dieser Erde, aus der wir hervorgingen. Feueranbetung ist so alt wie die menschliche Rasse. Nach einer alten nordamerikanischen Legende wurde das erste Feuer von Funken entzündet, die den Hufen der Büffel entsprangen, als sie über die Steppen donnerten. Die Maoris von Neuseeland glauben, es war ein Geschenk der blinden Großmutter einer Göttin, die es auf magische Weise von ihrem Fingernagel zog. In den Legenden der Huachipayri Indianer des Amazonasbeckens von Peru wurde das Feuer von einem Specht gebracht. Noch heute rufen sie seinen Namen und imitieren seinen Ruf, wenn sie in ihren Zeremonien Feuer mit dem Feuerstab machen. Neueste Fundstücke legen den Schluss nahe, dass der Australopithecus schon vor beinahe anderthalb Millionen Jahren Feuer kontrollierte.

Als man anfing, die Kontinuität des Lebens mit der Kontinuität des Feuers gleichzusetzen, kam das Symbol des ewigen Feuers auf. Wenn in Rom im Tempel der Vesta, der Göttin des Herdes, die ewige Flamme verlosch, mussten alle Aktivitäten im Tempel sofort gestoppt werden. Die Verbindung zwischen Himmel und Erde, repräsentiert durch die Flamme, musste erst wieder hergestellt werden. Die Osage Indianer hüten ein heiliges Feuer in der Hütte ihres Häuptlings. Sie glauben, seine heiligen Flammen bringen Leben und Gesundheit. Feuerverehrung, praktiziert als Ritual der Reinigung, Heilung, Einweihung, Hingabe oder als Beweis von Mut oder göttlicher Verbindung, war und ist ein Faden, der sich durch den kulturellen Flickenteppich unseres Planeten zog.

Von vielen frühen Christen wurde Feuerimmunität als Zeichen der Gnade betrachtet, und die Annalen der Geschichte sind ordentlich gewürzt mit Berichten von Mönchen und Märtyrern, die mit dieser Fähigkeit gesegnet waren. Einer meiner liebsten ist Franz von Paola, der 1507 starb (nicht zu verwechseln mit Franz von Assisi, dem Heiligen, der von den Tieren so geliebt wurde). Franz von Paola wurde in einer italienischen Bauernfamilie

geboren, und es scheint, er hat Feuer so einfach wie andere Leute eine Schaufel gehandhabt. Er nutzte seine erstaunliche Fähigkeit mit Feuer umzugehen, um im harten Leben der bäuerlichen Gemeinde hilfreich zu sein. Er ging in den glühend heißen Brennofen, um ihn abzustützen, kurz bevor dieser einzustürzen drohte. Er fasste in die Esse, um dem Schmied ein Stück glühend heißes Eisen zu reichen u.s.w. Seine Fähigkeit, mit Feuer umzugehen erregte schließlich die Aufmerksamkeit der Kirche, und zu gegebener Zeit schickten sie zwei Würdenträger der Kirche, um ihn zu prüfen. "Es ist sehr leicht für dich, diese Dinge zu tun" sagten sie zu ihm, "weil du Bauer bist und an Härte gewöhnt. Wenn du aber von feinem Blute wärst, wärst du nicht fähig, so zu leben."

"Völlig richtig" erwiderte Franz lächelnd, "ich bin Bauer." Sie saßen nahe an einem großen Feuer, um die Kälte des Winters abzuhalten. "Und wenn ich es nicht wäre, wäre ich auch nicht fähig, solche Dinge zu tun." Mit diesen Worten fasste er in die lodernen Flammen und griff eine Hand voll brennender Scheite und glühender Kohle. Diese in seiner Hand haltend, sagte er zu den Kirchenvertretern: "Sie sehen, so etwas könnte ich niemals tun, wenn ich nicht Bauer wäre." Die Kirchenvertreter warfen sich zu Boden und wollten die Hände und Füße von Franz küssen, aber der heilige Bauer lies es nicht zu. Franz von Paola wurde 1519 heilig gesprochen. Unzählige Zeugen wurden präsentiert, die seine wunderbaren Fähigkeiten bestätigten.



Als sich das christliche Dogma weiterentwickelte, und sich der Mythos des Höllen-Feuers und der Verdammung zunehmend etablierte, wurde Feuer mehr und mehr zum Synonym des Bösen. In den frühen zwanziger Jahren, stellten britische Missionare in Süd Afrika fest, dass sie ein merkwürdiges Problem hatten. Die Eingeborenen schienen absolut nicht beunruhigt über die drohenden Höllenfeuer, die die Ungläubigen erwarten sollen: Afrika hat eine lange Geschichte von Feuerläufern und Feuertänzern.

In Bali, der mystischen Insel, sind es nicht die Männer, die im Feuer tanzen, sondern junge Mädchen. Der balinesische Glaube sagt, die Götter sind "Kinder der Leute", folglich werden die meisten Trancetänze von Kindern durchgeführt.

In Afrika geborene Hindus laufen, als Teil ihrer wichtigsten religiösen Feste, regelmäßig über das Feuer, und die !Kung Buschmänner der Kalahariwüste tun dies seit den Anfängen ihres Stammes. Die !Kung nutzen Feuer auch in ihren kraftvollen Heilungszeremonien.

In Indien, Tibet, Sri Lanka, China, Japan und Argentinien, um nur Einige zu nennen, gehen und tanzen Menschen freudvoll, feierlich, überschwänglich oder hingebungsvoll über das Feuer. In der hinduistischen Feuerzeremonie Agni Hotra wird Feuer zur Reinigung, sowohl der physischen, als auch der spirituellen Atmosphäre genutzt. In Peru wird die Feuerzeremonie genutzt, um die Teilnehmer spirituell anzuheben. Rund um diesen kleinen Globus verlassen sich Menschen auf ihre spirituelle Verwandtschaft

1977 veröffentlichte der Anthropologe Laurens van der Post einen Artikel über seine Reisen nach Afrika und seine Studien über die !Kung. Er war Zeuge einer ihrer Heilungsfeuertänze: "...sie (die !Kung Tänzer) schienen in Dimensionen der Realität zu gehen, die weit außerhalb meines Verständnisses liegen. Sie schienen zu Momenten und Räumen vorzustößen, die, höchstens technisch betrachtet, zu der Wüste gehörten, in der wir versammelt waren. Und

mit diesem dynamischen Element, um ihrer wahren Natur näher zukommen und durch die Berührung mit dem Feuer ihres Geistes erneuert und geheilt zu werden.

wirklich, die Männer waren so besessen von ihrer Suche nach Feuer, dass sie näher und näher zu den Flammen gezogen wurden. Dann plötzlich halbierten sie den Kreis und gingen, mit nackten Füßen, tanzend mitten durch die Flammen."

Richard Katz ein Havard Psychologe berichtet, dass die !Kung Feuer nutzen, um ihre Energie aufzuheizen, die sie n/um nennen: " Tänzer gehen ins Feuer, gehen darin umher, stecken ihre Köpfe hinein, heben Kohlen auf und reiben sie in ihren Händen und über ihre Körper ... Wenn das n/um (oder Energie) in ihren Körpern kocht und genau so heiß ist wie das Feuer, verbrennen sie sich nicht. Wenn sich das n/um in den Heilern intensiviert, erleben sie ein gesteigertes Bewusstsein, das !kia genannt wird. In diesem Zustand heilen sie alle beim Tanz Anwesenden."

Damit sie diesen Artikel nicht mit einem Gefühl von "aber was ist mit Nordamerika?" beiseite legen, möchte ich ihnen ein wenig von unserem Feuererbe geben.

In einem Brief des Jesuiten-Paters, Vater Le Jeune, aus dem 17. Jahrhundert schreibt er seinem Abt über einen Heilungsfeuerlauf bei den Indianern, dessen Zeuge er wurde. Er berichtet von einer kranken Frau, die mit bloßen Beinen und Füßen durch zwei- bis dreihundert Feuer ging, nicht nur, ohne sich zu verbrennen, sondern auch ständig jammernd über den Mangel an Wärme, den sie empfand. Ungefähr 30 Jahre später berichtet Vater Marquette von ähnlichen Feuerläufen unter den Ottawa Indianern und Jonathan Carver schreibt in seinem Buch von 1802 ‚Reisen in Nordamerika‘, dass eines der erstaunlichsten Dinge, die er sah, eine Parade von Kriegern war, die "nackt durch ein Feuer gingen ... mit offensichtlicher Immunität"

Andere nordamerikanische Indianer, von denen bekannt war, dass sie schamanische Traditionen haben, die Feuerhandhabung beinhalten, sind die Fox, die Menomini, die Keres, die Blackfeet und besonders die Zuni, die eine große "Brüderlichkeit mit dem Feuer" pflegten, und manche behaupten, dass dies auch heute noch so ist. Die Kahunas, die eingeborenen Priester der Hawaiischen Inseln, hatten kraftvolle Praktiken wie folgender Bericht demonstrieren wird.

In seiner Jugend ging der Ethnologe William Tufts Brigham in Hawaii, gemeinsam mit drei Kahunas, über halberstarrte Lava. Bevor die Priester auf die Lava traten, banden sie Ti Blätter um ihre Knöchel und sangen alte Hawaiianische Lieder zur Göttin Pele. Barfuß trottete einer von ihnen auf die rotglühende Lava, und als Brigham, mit vor Staunen geöffnetem Mund, zusah, wurde er selber auf die Lava gestoßen. Er hatte immer noch



Stiefel und Socken an und rannte auf die andere Seite, die er auch, abgesehen von der sengenden Hitze, sicher erreichte. Die Sohlen seiner Stiefel und die Socken waren durchgeschmort, aber seine Füße waren unverletzt, genau wie die der Kahunas, obwohl ihre Tiblabbänder um die Knöchel auch verkohlt waren.

Dieser sehr rationale Doktor sagte über sein Erlebnis: Die Kahunas nutzen Magie bei ihren Feuerläufen genauso wie viele andere Dinge. Es gibt eine Serie von Naturgesetzen für die physische Welt und eine andere für die andere Welt.

Und, ob sie es glauben oder nicht: Die Gesetze der anderen Seite sind um so vieles stärker, dass sie genutzt werden können, die Gesetze des Physischen außer Kraft zu setzen oder umzukehren."



Trotz der rationalen mentalen Monokultur in unserem Land, vermehrt durch unser Schulsystem und den Medien, bin ich glücklich sagen zu können, dass Feuerverehrung, Feuerhandhabung und Feuerlauf in Amerika noch nicht gestorben sind. Manche christliche Kirchen nutzen heutzutage Feuerhandhabung als dynamische Demonstration der Kraft ihres Vertrauens, wie von Dr. Kane in Ethos, dem Journal der Gesellschaft für Psychologische Anthropologie, berichtet wird. Kane forschte 16 Monate lang über christliche Feuerhandhaber in sechs Südstaaten. Sein Forschungsfeld war die aktive Bezeugung Christi in den gleichen heiligen Kirchen, die Schlangenhandhabung und das Sprechen in Zungen als Beweis von Gottes Präsenz interpretieren.

In dem von Kane "tumultartig" genannten Teil des Gottesdienstes, halten Feuerhandhaber Kerosinschweißbrenner direkt an ihre bloßen Füße, an ihre Hände und ins Gesicht. Sie sagen, ihre Feuerimmunität sei direkt auf den Schutz des heiligen Geistes zurückzuführen. "Nichts kann es durchdringen, nicht einmal Geschosse", sagte ein Gläubiger zu Kane.



Ich sehe Feuerlauf als das Erblühen dieser

Ich werde oft die Mutter oder Gründerin der Feuerlaufbewegung genannt. Mit Blick auf den Hintergrund dieser Historie, die ich gerade beschrieben habe, scheint dieser Titel etwas unglaublich, gerade so, als würde ich mich die Mutter der menschlichen Rasse nennen, nur weil ich Kinder geboren habe. Für was ich Anerkennung annehme ist, dass ich Feuerlauf ins öffentliche Bewusstsein gebracht habe, und er so in der westlichen Kultur als eine Praktik für Menschen wieder auftauchen konnte, die Bewusstsein und persönliche Fähigkeit erforschen. Verglichen mit der Intensität von Feuerlaufzeremonien

Praktiken innerhalb unserer Kultur an. Als eine Affirmation, eine Bekräftigung für unsere Fähigkeit, diese innere Energiequelle zu erreichen.

anderer Kulturen ist unsere Form weitaus sanfter. Diese Äußerung ist nicht dazu gedacht, die transformativen Erfahrungen zu verneinen, die Menschen beim Feuerlauf in der westlichen Kultur machen, da die tiefe Heilung, Inspiration und die lebensverändernde Wirkung wirklich bemerkenswert ist. Vielmehr will ich aufzeigen, dass wir gerade erst anfangen, das innere Feuer des Geistes zu entdecken und, dass wir in unserer Kultur wenig bis gar keine geschichtlichen Hintergründe über ekstatische Praktiken haben, auf denen wir aufbauen könnten. Wir versammeln uns nicht, zusammen mit unseren Familien, auf dem Dorfplatz für gemeinsame Heilungen, für wilde Tänze rund um das Feuer oder für ausgiebige Zeremonien der Hingabe oder Dankbarkeit zum Unendlichen. Unsere puritanische christliche Vergangenheit hat unsere Kapazität beinahe schon zerstört, das Alltägliche zu transzendieren und weit hinter unsere menschliche Erfahrung zu reichen, um in heilsame, veränderte Bewusstseinszustände zu gelangen.

Energie, N/um, Chi, Prana, Ki, Lebenskraft, wie auch immer wir es nennen, ist das Feuer des Geistes, das innere Feuer: Feuer, das unsere kulturellen Verhaltensnormen und viele der etablierten Religionen versucht haben, auszulöschen. Und wir sehen die Resultate: Wir leben in einer Gemeinschaft von Menschen, die das Land widerspiegeln, auf dem wir leben. Eine Gemeinschaft, in der Feuerunterdrückung zu lange praktiziert wurde. Eine Gesellschaft, voll gestopft mit hoch entzündlichem Zunder, mit Menschen, die jederzeit bereit sind zu explodieren und wo Gewalt zu einem Lebensausdruck wird. Die Natur lehrt es uns: die Steppen und Buschlandschaften müssen brennen, um sich erneuern zu können, und auf die gleiche Weise müssen wir menschliche Wesen es unseren inneren Feuern, den Feuern des Geistes erlauben, leidenschaftlich zu brennen, um uns zu erneuern

Feuerhandhabung und Feuerlauf wird von Beobachtern und sogar manchmal von Praktizierenden als externes und sichtbares Zeichen innerer spiritueller Gnade gesehen. Ich sehe es anders. Ich sehe es als eine Übung an, bei der wir lernen können, unser inneres Feuer heiß brennen zu lassen: inspirierend, reinigend, heilend und uns leitend, während wir unseren Pfad des Lebens beschreiten. Ich habe große Hoffnung, dass wir wieder einmal diesem leidenschaftlichsten aller Elemente erlauben, seinen richtigen Platz im Kreislauf von Reinigung und Erneuerung einzunehmen, indem wir beginnen, das wahre Wohlwollen



der Existenz zu begreifen und realisieren, dass das Höllenfeuer ein Mythos ist. Aber bis zu dieser Zeit werden weiterhin Waldbrände außer Kontrolle geraten. Würde mir nun endlich mal jemand diese Taschentücher reichen?



[back to top of page](#)

I want to thank the following sources for their excellent material that I used in my research.

They are listed in the order in which I incorporate them within the article:

- Michael Parfit, "The Essential Element of Fire,"
- National Geographic, Vol 190, No. 3, September, 1996, pp. 117-139.
- Susan Weber, "Sacred Flames," Science Digest, August 1982, p. 71
- Herbert Thurston, "The Physical Phenomena of Mysticism", Chicago: Henry Regnery, 1952.
- Stephen M. Kane, "Holiness Ritual Fire Handling: Ethnographic and Psychophysiological Considerations," Ethos, 10 (1982), pp. 369-384.
- Jim Doherty, "Hot Feat: Firewalkers of the World," Science Digest, August 1982, pp. 369-384.
- Jonathan Sternfield, "Firewalk: The Psychology of Physical Immunity", Stockbridge: Berkshire House, 1992.
- Laurens van der Post, "The Lost World of the Kalahari".New York: Harcourt Brace Joanvanovich, 1977.
- Richard Katz, "Boiling Energy: Community Healing Among the Kalihari Kung", Cambridge: Harvard University Press, 1982.

Peggy Dylan is often referred to as the driving force behind the contemporary firewalking movement. She is the founder/director of SUNDOOR, an international foundation devoted to exploring and teaching excellence in the field of human potential. This article may be reproduced in its entirety without permission of the author.